**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

Heft: 2

Artikel: Winterwunder

Autor: Schweizer, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-634100

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Am Hahnenmoos bei Adelboden

Phot. E. Gyger.

## VIII OF WILL OF VON WALTER SCHWEIZER, Bern

"Der Winter ist ein strenger Mann!" summt alter Kinder- gar nicht so bös, läßt mit sich reden. Neue Kurzweil sodt. Die lingsang. Ja, bungrig schreien die Kaben, vereist sind Wald und Schlittschube klappern hervor, der Schlitten ermacht aus seinem Highing 311, angen Kiffen bricht die Erde, gestorben die Spiele des Sommers. Die warme Stube wird Usyl für Träume. Sehnsucht gebt in Erinnerungsland spazieren. Aber der Winter meint's

Schlaf, die Stier werden gefettet, Schneeballichlachten larmen, im Sof, im Garten halt gravitätifch, einen alten Befen im biden Urm, der Schneemann Bache, ein ungefüger Riefe. Und an den





Auch die Pfähle haben sich ein Käppchen

Tannen im Schnee.

Phot. E. Gyger



Rauhreif.

Phot. E. Gyger.

Fenstern mächst ein Zaubergarten, blüht Mär-denwelt auf mit phantastisch geformten Balmen und Blumen. Eine Welt aus Rriftall. Saucht warmer Atem dagegen, zerichmilat sie rasch in nichts. Aber ebenso rasch schießen die Kristalle wieder zusammen zu Stern und Feder, Reiherftug und Farrenwedel, werden ftummes Theater, das die Sinne bannt und willig in Traumreiche leitet.

Und draußen erst! Die nüchterne Straße wahrhaftig ein Märchen. Ueberzudert Baum und Strauch, Gartenzaun und Baltongitter totett mit Batteschaum betupft. Erfer und Dach fragen mächtige weiße Bolster. Da leuchten die Eiszap-fen, die der Frost spielerisch an First und Sims gebängt, wie eitel Silber, wundersame Gebilde, die keine noch so berühmte Glashütte nachmacht. Dem Gaukler Binter ist es ein Leichtes!

Die grauen Beidenftumpfe langs ber Strafe find alle Riefenpilze geworden, jede Tanne fcheint ein Beihnachtsbaum, Balddickicht geheimnis-volle Tropssteinhöhle. Wolken türmen sich in blauem Dunft; es find verschneite Berge . . . allüberall dasselbe Bunder.

So wird Urmseliges erlauchtes Bunder, angerührt nur mit dem Zauberstabe Frost, dem Bepter, das der Gautlertonig Binter führt . . . wirft Schönheit und verwegenes Spiel. Und er schwingt das Zepter mit herrisch sicherer Gebärde. Lürmt Schlöffer und Gralsburgen, wo nackte Felder ftarren, baut Traummalder aus elendem Geftrüpp, ein verlorener Rarren hodt am Wegrand wie ein Fabeltier. Und es ist die Narren-pritsche das allmächtige Zepter, wenn er lachend die Rubiften und Erpreffioniften bohnt; die vereifte Bogelicheuche ift Blaftit, die alle moderne Tollheit übertollt.

Bis eines Tages Taumind über Dacher und Balber weht und ber gange Spud gu Baffer



Phot. A. Pedrett. Piz Roseg,